



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinscheine Reihe II zu den Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1862.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn vom 30. Juni 1882 bis 29. Juni 1892 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe III werden vom 5. Juni d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße 82 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen, oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Dsnabrück und Lüneburg, oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das ein Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen. Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinschein-Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 9. Mai 1882.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow. Hering. Merleker. Michelly.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Juni. Der Rabbiner Löwenstein von Lemberg wurde gestern von dem Grafen Kalnothy in Audienz empfangen und schilderte demselben die unglückliche Lage der aus Rußland ausgewanderten Juden. Der Minister gab seine große Theilnahme zu erkennen und erklärte, daß Alles, was in seinen Kräften stehe, geschehen werde, um weiteren Kalamitäten dieser Art vorzubeugen. — Das bisher für Süd-Dalmatien und die Herzegowina in Ragusa bestandene Truppenkommando ist aufgelöst.

Paris, 1. Juni. Es bestätigt sich, daß England den Vorschlag Frankreichs betreffs einer Botschafter-Konferenz in Konstantinopel zur Lösung der ägyptischen Frage acceptirt hat. Die Einladungen zu derselben dürften voraussichtlich heute abgehen.

London, 31. Mai. Die Londoner Polizei entwickelt neuerdings eine ungewöhnliche Wachsamkeit, weil in den Fenier-Klubs Londons eine beträchtliche Thätigkeit bemerkt worden ist. Ueber jeden Zweifel hinaus wurde ermittelt, daß der fenische Geheimbund mit den Wohlthäter-Klubs des Festlandes in brieflichem Verkehr stehe. Aus Washington wird gemeldet, daß der Centralrath der irischen Landliga einen Aufruf erlassen habe, worin er jagt, daß seit den Dubliner Morden eine bedeutende Abnahme der Geldbeiträge in America eingetreten sei, und dringend zu erneuten Anstrengungen behufs Ausbringung von Geldbeiträgen mahnt.

London, 1. Juni. Kriegsschiffe werden sofort von Davenport zum Schutze des Suezkanals nach Egypten abgehen, sollte der Sultan sich weigern, in Uebereinstimmung mit England und Frankreich vorzugehen.

London, 1. Juni. Die Times erfährt,

Frankreich habe gestern dem englischen Kabinet eine Botschafter-Konferenz in Konstantinopel zur Lösung der ägyptischen Frage auf der Basis des status quo vorgeeschlagen. Der gestrige Ministerrath, nach dessen Schlusse Lord Granville eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster hatte, habe diesen Vorschlag acceptirt und eingewilligt, denselben den übrigen Großmächten und der Türkei anzuempfehlen. Die Kanalflotte in Plymouth hat Befehl erhalten, heute nach Gibraltar auszulassen, wo sie weitere Befehle und Instruktionen empfangen werde.

St. Petersburg, 30. Mai. An Stelle des Gouverneurs Tolleben, welcher für Warschau bestimmt ist, wurde General Druitschew für das General-Gouvernement Wilna in Aussicht genommen.

Bukarest, 31. Mai. Der Senat hat das Gesetz betreffend die Liquidation der Gesellschaft der rumänischen Eisenbahnen einstimmig angenommen.

Konstantinopel, 31. Mai. In der Verbalmittheilung vom 29. d. M. an die Pforte sprechen die Botschafter Lord Dufferin und Marquis de Noailles die Bitte aus, der Sultan möge eine Erklärung abgeben, 1. zu Gunsten des Khedive, 2. um zu konstatiren, daß in der Entlassung der Minister und in Befolgung der von den englischen und französischen Agenten ihm empfohlenen Politik der Khedive nicht gegen die Wünsche des Sultans gehandelt habe, 3. der Sultan möge Arabi Bey und die übrigen militärischen Chefs nach Konstantinopel berufen, damit dieselben ihr Verhalten rechtfertigen. Die Vertreter aller Mächte riethen dem Sultan heute, den Anträgen der genannten Botschafter Folge zu geben.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Botschafter Marquis de Noailles und Lord Dufferin begaben sich heute auf die Pforte, um Antwort auf die Verbalmittheilung vom 29. d. M. zu verlangen; sie erhielten solche indessen nicht, da die Minister zu einem Konseil bei dem Sultan verammelt waren. — Es ist noch immer die Rede davon, daß Serber Pascha vielleicht in Begleitung des Muftihirs Dervish Pascha nach Egypten abgehen solle.

Rom, 31. Mai. Kammer der Deputirten. Der Minister des Aeußern, Mancini, erklärte, er werde am Freitag sagen, ob und event. wann er die Frage des Dollaro's über die Politik Italiens bezüglich Egyptens beantwortet werde.

Rom, 1. Juni. Die Agenzia Stefania erklärt die Meldung der Times für unrichtig, daß die Rede davon sei, Italien solle als Mandatar Europas in Egypten interveniren und Deutschland solle diesem Vorschlag günstig sein.

Alexandrien, 31. Mai. Wie hier verlautet sind am Montag fünf englische Kriegsschiffe mit versiegelten Instruktionen aus der Suda-Bey ausgelassen, welche morgen hier eintreffen sollen.

Beitungs-Nachrichten.

— Der Reichstag hatte in der IV. Session der 4. Legislatur-Periode den Beschluß gefaßt: „Den Reichszanzer zu ersuchen, die erforderlichen Maßregeln zu treffen, um einen billigeren und rascheren Bezug der Depeschen für Witterungsberichte zum praktischen Gebrauch der Landwirtschaft und Industrie im deutschen Reich herbeizuführen“. Die Reichsregierung hat diesen Beschluß keineswegs außer Augen gelassen. Die Art der Gestaltung des Wetterbeobachtungs-

dienstes im deutschen Reiche und die Frage einer etwaigen weiteren Nutzbarmachung der Beobachtungen für das bürgerliche Leben bilden zur Zeit bei den beteiligten obersten Reichsbehörden den Gegenstand eingehender Erwägung.

— Die Bestimmung des § 107 des Strafgesetzbuchs, welcher zufolge die Verhinderung eines Deutschen, durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft wird, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 21. März d. Js., auch auf den Fall Anwendung in welchem jemand einen Wähler zu bestimmen sucht, eine bestimmte Person nicht zu wählen oder zu wählen.

— Wird bei einer öffentlichen Gerichtsverhandlung von dem an der Thüre des Zuhörerraumes postierten Unterbeamten einzelnen Personen ohne einen triftigen Grund der Zutritt zu dem Zuhörerraum verweigert, so erachtet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 21. März d. Js., dadurch die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung nicht beschränkt, es sei denn, daß diese ungerechtfertigte Zurückweisung mit Vorwissen und Billigung des Richtercollegiums, bez. des Vorsitzenden erfolgt ist.

Paris, 20. Mai. (Spiritus = Holl.) In den bis jetzt perfect gewordenen neuen Handelsverträgen, welche Frankreich mit Spanien, Belgien, der Schweiz u. s. w. abgeschlossen hat, ist ein für Deutschland besonders wichtiger Artikel ganz unberücksichtigt geblieben, so daß die Bestimmung des Frankfurter Friedens, wonach Deutschland die Vortheile der meist begünstigten Nation genießt, darauf keine Anwendung findet, und die Besteuerung desselben dem neuen allgemeinen Zolltarife unterliegt. Dieser Artikel ist der Spiritus, von dem in den letzten Jahren allein von Berlin etwa sieben Millionen Rixen nach Frankreich exportirt worden sind. Der Zoll auf diesen Artikel, der bisher fünfzehn M. für den Hekoliter betrug ist in dem neuen Zolltarife auf das Doppelte erhöht worden, und dieser Tarif wird seit dem 15. Mai in Anwendung gebracht, wodurch die Einfuhr von Spiritus aus Deutschland vollständig unmöglich geworden ist, d. h. eine neue und schwere Schädigung der deutschen Landwirtschaft. Es bestand die Hoffnung, daß die Engländer in dem englisch-französischen Handelsvertrage eine Reducirung des Eingangszolles auf Spiritus durchsetzen würden, aber es ist vorläufig wenig Aussicht auf Wiederaufnahme der abgebrochenen

Unterhandlungen. Wir können aber mittheilen, daß von betheiligter französischer Seite dringende Schritte unternommen werden, um die Regierung zu veranlassen, durch Ermäßigung des Tarifs die Einfuhr des deutschen Spiritus wieder zu ermöglichen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mersb. Kröbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg, 2. Juni. Am gefrigen Tage waren es 25. Jahre seit dem der Kreisbotenmeister Herr Gotthardt Hartmann beim hiesigen Königl. Landrathsamt definitiv in Dienst getreten war. Gönner, Freunde und Bekannte, die sich derselbe durch sein jederzeit höfliches und gefälliges Wesen, sowohl im amtlichen wie im geselligen Verkehre genug erworben, hatten diesen Tag zu einem Jubeltage gestaltet. Eine Morgenmusik, ausgeführt von dem Trompeterchor des 12. Inf.-Regiments dem zc. Hartmann früher selbst 12 Jahre lang angehört hatte, begrüßte ihn am frühen Morgen. Daran schloß sich die Beglückwünschung durch die Festveranstalter und die Beamten des Amtes, die ihm durch Ueberreichung eines gemeinschaftlichen Geschenkes ehrten. Abends war im Wivoli ein Festessen arrangirt, wobei ihm ein von früheren und den jetzigen Ortsvorständen gemeinschaftlich beschafftes Geschenk überreicht wurde.

Mersburg. Bei dem diesjährigen Pfingstschützen der hiesigen Bürgerschützen-Gilde, welches am 31. Mai und 1. Juni im Bürgergarten stattfand, ist der Tischlermstr. Herr Hädicke zum König geschossen worden.

(D.-G.) **Mersburg.** Am 3. d. Mts. findet bei der hiesigen Garnison Besichtigung durch die Musterungs-Commission unter Leitung des General-Majors Graf von Strachwitz, Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade und des Vorstandes der 8. Divisions-Militär-Intendantur, Assessor Scheer statt. Dasselbe Geschäft wird am 5. d. Mts. in Weiskensels vorgenommen. Für den 6. Juni werden hier Besichtigung der Garnison-Anstalten und diverse andere Besichtigungen durch den Corps-Commandeur, General der Infanterie v. Blumenthal abgehalten werden.

(D.-G.) **Aus dem Geistesreiche, 1. Juni.** Bei der gegenwärtigen Reichthumstemperatur ist es kein Wunder, wenn die Zeit der „großen Kornhalme“ wieder beginnt. So hat jetzt fast jedes Haus seine Kleienägre hinter dem Spiegel, förmliche Garbisten unter dem Halmenheere, die auch die Größe der einstigen „langen Kerls“ — 6 bis 7 Fuß — thatsächlich erreichen. Die Erwartungen in Betreff des Obstes, anfangs ziem-

lich hochgepannt, haben, durch den Augenschein belehrt, in der letzten Zeit bedeutend reduziert werden müssen; dagegen zeigt der Grasbestand der Geiseldiesen und die Luzerne auf den Aekern eine geradezu abnorme Vegetationshöhe. Schade nur, daß die Butterpreise nicht in dem Maße niedriger werden, wie das Futter höher wird. — Die Gewitter am 3. Pfingsttage brachten reichlichen Niederschlag über unsere Fluren. Sie folgten der Richtung von Nordwest nach Südost und haben nur jegende Spuren hinterlassen.

(D.-G.) **Lützen.** Zahlreicher Besuch war zu den Pfingstfeiertagen in unserm Städtchen eingetroffen und zwar trugen die strammen, sonnenverbrannten Urlauber im Königsrod, sowie zahlreich in die Ferien gekommene, luntbemühte Schüler nicht wenig dazu bei, das sonst ziemlich eintönige Straßenbild ihres Heimathstädtchens zu einem farbenreichen zu gestalten. — Am 2. und 3. Feiertage fand das Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde statt, diesmal ein Doppelsch, denn ein Mitglied derselben, Herr Vebercht Kuber, beging gleichzeitig sein 50jähriges Schützengildebiläum. — Doch mit gewisser Behemuth wird die malere Schützengarde mitten im Festesjubel auch ihres, erst vor wenigen Wochen zum letzten großen Apell abberufenen Majors, des verschiedenen Magistratsassessors Elsner, gedacht und seinem Andenken ein stilles Glas geweiht haben.

(D.-G.) **Lützen.** Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat eine Wetterstation errichtet, welche vom 1. Juni a. c. in Funktion getreten ist. — Durch Aushängen von verschieden geformten Körben auf hiesigem Schloßthurme wird während der nächsten fünf Monate, vom 31. Mai ab, jeden Tag, Nachmittags 4 Uhr, für den nächsten Tag das Wetter vorausgesagt. — Da eine solche Einrichtung Landwirthen nicht zu unterschätzende Vortheile bietet, dürfte es sich empfehlen, daß entfernter gelegenen Ortlichkeiten, von welchen aus diese Korbsignale mit bloßem Auge nicht mehr zu erkennen sind, Jemand beauftragt, dieselben durch ein Fernglas zu beobachten und event. durch gleiche Einrichtungen auf ihren Kirchthürmen weiterzugeben.

Nachstehend folgt Erklärung der Signale:
□ bedeutet „langer Korb“, 0 bedeutet „runder Korb“,
□ trocken, 0 etwas Regen, 3 viel Regen,
□ trocken, später Regen, □ Regen, später trocken,
□ Gewitterneigung, □ Wetterumschlag, □ Nachtfrost, □ Sturm.

† (D.-G.) Die diesjähr. Wandererversammlung des landwirthschaftl. Vereins Steigra ist auf Freitag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr im

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.
(Fortsetzung.)

Wenige Tage darauf erhielt auch Gräfin Clotilde, welche trotz der erregten Scene mit ihrem Stiefsohne Schloß Sulzbach nicht verlassen hatte, ein gerichtliches Schreiben aus S., des Inhalts, sich an einem bestimmten Tage vor Gericht einzufinden, um sich wegen der eigenthümlichen Rolle, welche sie in der Testamentsangelegenheit gespielt hatte, zu verantworten. Diese Aufforderung war ein schwerer Schlag für die Gräfin — sie, die Gräfin Salm, sollte nun womöglich mit dem Strafsenat in Conflict gerathen und wenn die Strafe vielleicht auch nur milde ausfallen würde, so war sie in der Gesellschaft denn doch unmöglich geworden, denn ihre schmachliche Handlungsweise würde ja nur zu rauch aller Welt bekannt werden.

Die Gräfin erkannte immer mehr das Vordringliche ihrer Situation, namentlich der Gebante, daß sich nunmehr die seine Gesellschaft, in der sie sich bis jetzt bewegt hatte, von ihr zurückziehen würde, erfüllte sie mit wahrer Verzweiflung und in diesen Stunden wurde sie sich des Sträflichen in ihrer Handlungsweise gegenüber dem Kronheims nur zu sehr bewußt und das Gefühl der Reue bemächtigte sich ihrer. Aber dann erwaachten wieder ihre bösen Regungen, das Bewußtsein, in den Augen der Welt als eine Ausgestoßene zu gelten, entflammte ihren ganzen Haß gegen den vermeintlichen Urheber der ihr gewissen Demüthigungen, gegen ihren Stiefsohn

und sie kannte bald nur noch einen Gedanken, nämlich sich an Graf Alfred zu rächen; dieser Gedanke versetzte sie in einen fortwährenden fieberhaften Zustand, in welchem sie kaum mehr wußte, was sie dachte und sprach. Oft lief sie stundenlang in ihren Zimmern umher, mit gellender Stimme Verwünschungen gegen den Grafen ausstoßend, während ihr ganzer Körper zitterte und in ihren glühenden Augen lag ein solch furchtbarer Ausdruck, daß ihre Jose Franziska bei solchen Scenen entsezt aus dem Zimmer flüchtete.

In diesem offenbar nicht mehr ganz zurechnungsfähigen Zustande beging nun Gräfin Clotilde eine furchtbare That der Aufregung, der Verzweiflung und des Wahnsinns. Es war in der Nacht vor dem Tage, an welchem sie vor dem Gericht zu S. erscheinen sollte, als sich Clotilde, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß ihre Jose schlafen gegangen war, von der Sophadecke, in welcher sie bisher mit irren, unheimlich glänzenden Blicken und einzelne, unzusammenhängende Worte hervorstoßend, geessen hatte, erhob und in ihr Schlafgemach ging, in der Rechten ein Licht haltend. Hier setzte sie den Leuchter auf ein Seitenischchen und begann dann fast gelassen die Decken und Kissen ihres Lagers zu einem Haufen zu vereinigen, auf welchen sie dann die Gardinen und Vorhänge, welche sie von den Fenstern riß, häufte.

Nun thürmte die wahnwüthige Frau Reubles, Bilder, kurz Alles, was sich Bewegliches im Zimmer befand, auch die Teppiche, auf diese leicht entzündliche Unterlage und verfuhr in

ähnlicher Weise auch in den übrigen Zimmern, wobei sie Kommoden und Schränke leerte, ja sogar ihre Bücher warf sie in das von Kleidern, Teppichen, Tischchen, Stühlen u. s. w. gebildete Chaos. Dann ging sie in eine Ecke des Schlafzimmers und holte eine große, mit Del gefüllte Flasche, mit deren Inhalt sie die in den einzelnen Zimmern aufgeschichteten Haufen besprenzte.

Einen Augenblick betrachtete die Gräfin wohlgefällig ihr Werk, dann entzündete sie rasch hinter einander jeden Haufen und ein irres Lächeln umspielte ihre Lippen, als die Flammen überall sofort hoch emporloderten. Mit verzerrten Zügen wandelte sie zwischen den Feuerhaufen hin und her, dieselben mit einem ehernen Gardinenhalter immer von Neuem schützend; schon leckten die Flammen an den getäfelten Wänden hinauf, sie trafen sich in den Fußboden ein und ergriffen bereits die Thüren, während sich überlebende Rauchwolken langsam theils durch die geborstenen Fenster einen Ausweg suchten, theils sich in den nach den anderen Theilen des Schlosses führenden Corridoren hinwälzten — da, eine unvorsichtige Bewegung der Gräfin und mit einem Male stand sie in einem Flammenmeer! Sie war jedenfalls den an dem Fußboden und an den Wänden überall umherzüngelnden Flammen zu nahe gekommen und ihr leichtes Nachtgewand hatte in einem Augenblick Feuer gefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zu Albersroda angelegt. Dabei werden 6 Stück achtmännliche Eber und 6 Stück dergl. Sauen, großer, weißer englischer Rase, aus der Zucht des Herrn Rimpau-Schlafstedt, zu deren Beschaffung das königl. Ministerium einen Beitrag gewährt hat, im Wege der Auction verkauft werden. Auch hat Herr Professor Dr. Maerker-Halle einen Vortrag über neue Erfahrungen in der Anwendung künstlicher Düngemittel gehalten. Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

† (D.-C.) Der landwirthschaftliche Verein Duerfurt hält am 8. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr auf der Egelwiese bei Duerfurt seine Stuten- und Kindviehschau ab. Die Prämien-Concurrenz ist dabei nicht bloß auf Vereinsmitglieder beschränkt.

** Ein erfreuliches Zeichen für die Hebung des Volks- Wohlstandes ergibt sich aus der Thatfache, daß in allen Provinzen eine stetige Zunahme der Sparkapitalien, welche in den Kreis-Sparcassen und städtischen Sparcassen im Laufe des letzten Jahrzehnts eingeleitet worden, zu konstatiren ist. In welchem bedeutenden Umfange diese Einlagen beispielsweise in Regierungsbezirk Potsdam, der zur Zeit 12 Kreisparcassen und 20 städtische Sparcassen zählt, angewachsen sind, zeigt eine Gegenüberstellung der Gesamt-Einlagen bei diesen Sparcassen während der legt verfloßenen Jahre. 1872 beliefen sich diese Einlagen auf 13,939,000 Mk., 1875 auf 25,770,000 Mk. und im Jahre 1881 betrug diese Spareinlagen 37,476,000 Mk.

** Als ein neuer Belag dafür, daß die Gesamtverhältnisse in den industriereichen Bezirken sich wesentlich gebessert haben, ist das Steuer-Veranlagungs-Resultat pro 1882/83 aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf anzuführen, welches sich als ein durchaus günstiges darstellt und neben der stetigen Zunahme der Bevölkerung einen erfreulichen Fortgang derselben in Beziehung auf ihre wirtschaftliche Lage erkennen läßt. Die Einkommensteuer-Einschätzung ergab gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 221 Einkommensteuerpflichtigen mit einem Mehr des Steuerjolls von über 64,000 Mk. Die Klassensteuerpflichtige Bevölkerung ist gegen 1881/82 um 14,473 Seelen mit einem Mehrbetrag des Steuerjolls von 28,809 Mk. gewachsen. Zur Gewerbesteuer sind pro 1882/83 mehr veranlagt 345 Gewerbetreibende mit einem Mehrbetrag der Steuer von 5770 Mk.

Vermischtes.

— (Reichsgerichts-Entscheidung.)

Der Miether einer Reihe von Wohn- und Geschäftsräumen, von denen, wie sich nachträglich herausstellt, ein kleiner Theil — ein oder zwei Zimmer — durch Feuchtigkeit oder sonstige wesentliche Mängel für die Zwecke des Mietvertrages nicht benutzbar ist, und demzufolge die Wohnurg zu dem fontractlich bestimmten Gebrauch ganz oder größtentheils ungeeignet wird, hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Hilfssenats vom 14. April 1882, im Geltungsbereich des Preuß. Allgemeinen Landrechts demzufolge ein Rücktrittsrecht vom Mietvertrage.

— Die Pfingstgewitter scheinen in der Hauptstadt und Residenzstadt Berlin ihren Anfang genommen zu haben. Bereits am 2. Pfingstfeiertage Nachmittags 2½ Uhr wurde insbesondere der südwestliche Theil der Stadt von einem wolkenbruchähnlichen Gewitter heimgesucht, das bis früh Regen brachte, daß die Passage

eine halbe Stunde lang geperrt war und die Straßen beinahe einen halben Fuß hoch unter Wasser standen. Die Feuerweh wurde in der Stunde von 2¼ bis 3½ Uhr von bedrängten Besitzern von Kellerlocalen nicht weniger als 28 Mal gerufen. Der Miß schlug nur einmal in der kleinen Alexanderstraße 26a ohne zu zünden ein.

Betrübender und trauriger lauten die Nachrichten aus dem Königreich Sachsen über die Witter am 30. d. Mts. Insbesondere der niedere und mittlere Theil des sächsischen Erzgebirges ist hart betroffen, aus Zwickau, Stollberg, Scherfseifen, Chemnitz pp. werden wolkenbruchartige Gewitter mit Hagelschlag gemeldet, die ganz immensen Schaden an den Fluren und in den Ortlichkeiten angerichtet haben. In Drebach bei Ehrenfriedrichsdorf riß das Wasser sogar Gebäude nieder und wurden Schloßenhäuser von ½ bis 1 Meter gefunden. In der zu diesem Orte gehörigen niederen Mühle sind der Mäher, der Knappe und Knecht umgekommen, ein Mädchen ist von den Wassern mit fortgerissen.

Heidelberg. (Ueber die furchtbare Eisenbahn-Katastrophe), welche sich in der Nacht nach den zweiten Feiertage zwischen Ansbühl und ein Uhr auf der Kriegskurve bei Weiblingen ereignet hat, wird der „Post“ gemeldet: Der Weichensteller Berger aus Blankstadt soll verunglückt haben, die Weiche des ¼/9 Uhrzuges zurückzulegen. So fuhr der von Mannheim kommende Zug in ein falsches Geleise. Der Bahnwärter merkte es, gab ein Signal und der Mannheimer Zug kam auch fast zum Stehen; aber ein von Heidelberg kommender Lokalzug fuhr mit voller Kraft auf ihn hinauf. Der Mannheimer Zug erlitt weniger Schaden. Nur die Maschinen bohrten sich in einander und außerdem wurden noch drei Waggons beschädigt. Einige Passagiere wurden leicht verletzt. Von dem Heidelberger Zug wurden acht Waggons ruiniert. Die Leichen und die Schwerverwundeten wurden in die Heidelberg Universitäts-Klinik gebracht, wo die Aerzte während der Nacht eine aufopfernde Thätigkeit entfalteten. Die Todtenliste enthält folgende Namen: Zugführer Mehlh aus Freiburg, Karl Rosenfeld und Jakob Rosenheim, beide aus Hoffenheim, Graveur Rasch, Dragoner Maier und Peter Richterberger, alle drei aus Mannheim, Schmid Rospichansky aus Posen. Die Zahl der in der Klinik untergebrachten Verwundeten beträgt fünfundsiebzehn. Der Weichensteller, welchem die Schuld an dem Unglück zur Last gelegt wird, ist verhaftet worden.

Wochum. (Ein neuer Mädchenmord) ist am 21. Mai an dem Dienstmädchen Gantenberg, als sich dasselbe nach Wochum zur Kirche begeben wollte, verübt worden. Man glaubte anfangs, das Mädchen hätte böswillig den Dienst verlassen. Am Freitag wurde jedoch ihre mißhandelte Leiche mit völlig vom Kumpj getrennten Haupte in einem Rosenfelde gefunden. Ungefähr eine halbe Stunde von Wochum entfernt liegt der Ort Altenbochum, eine kleine halbe Stunde wieder von letzterem, links von dem von Wochum nach Altenbochum führenden Wege, das aus etwa einem Duzend Gehöfte bestehende Dorf Haffenscheid. In der Mitte des Weges, der, von Altenbochum nach Haffenscheid führend, zwischen den Feldern sich dahinzieht, steht auf einer kleinen Anhöhe eine verkrüppelte Linde und 300 Schritt hinter dieser, auf dem eben bezeichneten Wege, ist die unglückliche Elisabeth Gantenberg von ihrem Mörder überfallen worden. Wie aus den Spuren an Thortort und aus dem Obductions-Bericht sich

ergiebt, hat der Verbrecher sein Opfer, nachdem er ihm eine Doppelschlinge um den Hals geworfen und es so verdingelt hatte, um Hilfe zu rufen, 15 Schritt weit in ein Kornfeld geschleppt, ihr dort Gewalt angethan, sie dann wieder aufgenommen und an einen in einem anderen Kornfelde, 500 Schritt von dieser Stelle entfernten Ort geschleppt, um sie dort in entsetzlicher Weise zu verstümmeln. Die Unglückliche war erst 17 Jahre alt und wird von ihrem Dienstherrn, dem Defonomen Herrn Wiesmann, als ein durchaus braves Mädchen geschilbert. Sie ist aus Dahlhausen bei Bienen, nicht weit von Wochum gebürtig. Am Sonntag, dem 21. d. M. Morgens 8 Uhr, wollte sie nach Wochum zur Kirche gehen. Als sie Mittags nicht zurückkehrte, beunruhigte man sich nicht, denn sie hatte gesagt, sie wolle sich mit ihrer Mutter in Wochum treffen, um sich dort eine neue Sommerjacke zu kaufen. Als sie jedoch auch am Dienstag nicht zurückkehrte, begann man Nachforschungen, die erst am Sonnabend Abend von Erfolg gekrönt wurden. Man fand die Leiche des Mädchens da, wo der Mörder sie zuletzt hingetragen hatte, mit der Schlinge um den Hals, auf den Rücken gebundenen Händen, und in Folge der Hitze stark in Verwesung übergegangen, im Kornfelde, zwischen manns hohen Kornähren, ungefähr 100 Schritte von der Stelle, an welcher am 1. November 1880 die Gebamme Beder ermordet aufgefunden war. Wie groß die Frechheit des Verbrechers ist, welcher diesen Mord auf sein Gewissen geladen hat, geht daraus hervor, daß erstens der Ueberfall auf einem, besonders Sonntags Vormittags von Kirchgängern sehr belebten Wege erfolgte, an einer Stelle, welche hoch gelegen und, wenn das Korn nicht so hoch steht, von allen Seiten sichtbar ist, in deren Nähe der Weg keine Krümmung hat, ferner daraus, daß der Mörder sein Opfer noch mindestens 500 Schritt weit fortgetragen hat. Da die Leiche so lange gelegen hatte, so war von einer Fußspur nichts Sicheres mehr zu entdecken und es fehlte an jedem Anhaltspunkte zur Vermuthung des Thäters, bis man durch die Aussagen des Dienstherrn des Mädchens auf eine solche gebracht wurde. Demnach hat ein in der Gegend seit Jahren bald arbeitender, bald sich heruntretreibender Fremder am Neujahrstage auf dem Hofe des Wiesmann sich Butter, Wurst und Geld erbeten und als ihm letzteres verweigert wurde, und zwar seitens des nun ermordeten Mädchens, welches die Männer zu Hilfe rief, gedroht, daß er ihr das gebenken wolle. Am Morgen der That ist dieser Mensch der dreizehnjährigen Mathilde Hellrich, einer Cousine des Wiesmann, welche mit der Wadg zur Kirche über Altenbochum nach Wochum ging, bis in die Nähe des ersteren Ortes nachgefolgt und von demselben bei der Rückkehr in der Nähe ihres Hofes, mit ausgezogenen Stiefeln am Bache stehend, angetroffen worden. Man nimmt nun an, daß er, zurückkehrend, auf die ¼ Stunde nach Jenen ebenfalls zur Kirche gehende Elisabeth Gantenberg getroffen sei, die That verübt und sich dann am Bache von den Spuren derselben gereinigt habe.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	1./6. Abds 8 U.	2./6. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	755,0	760,0
Thermometer Celsius	16,4	16,5
Rel. Feuchtigkeit	62,6	72,1
Beobachtung	0	1
Wind	NO	N
Stärke	1	2

Der Druckdruck veränderte sich von 4,95 auf 5,75

Kirschen-Verpachtung.

Wittwoch den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr, soll die Kirchnutzung der Gemeinde Kriegsdorf in dem Gasthause gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Kriegsdorf den 2. Juni 1882.

Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verkauf.

Donnerstag den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen die Kirschen hiesiger Gemeinde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Friedrich Fiederschen Gasthose verkauft werden.

Obernüß den 31. Mai 1882.

Der Ortsvorstand.

Hoggen-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 3. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, soll am hies. Feldschloßen ca. 1 Mrg. Hoggen meistbietend verkauft werden. Merseburg den 31. Mai 1882.

H. Kindfleisch, R.-Auct.-Commissar.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschen-Nutzung der Gemeinde Wüsteneußsch soll **Dienstag den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr,** in der Schenke öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden.

Wüsteneußsch den 31. Mai 1882.

Der Ortsvorstand.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
des Gutsbesizers Friedrich Eduard Göbe zu Knapendorf, Privatklägers,
gegen
den Gutsbesizer Heinrich Eduard Göbe denselbst, Angeklagten,
wegen Körperverletzung und Beleidigung hat das königliche Schöffengericht
zu Merseburg in der Sitzung vom 11. Mai 1882, an welcher Theil ge-
nommen haben

- | | | |
|---------------------------------------|---|---------------|
| 1) Sachs, Assessor, als Vorsitzender, | } | als Schöffen, |
| 2) Trautmann, Deconom | | |
| 3) Schiller, Deconom | | |
- Simon, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt;
daß der Gutsbesizer Heinrich Eduard Göbe zu Knapendorf der Beleidigung und Körperverletzung des Gutsbesizers Friedrich Eduard Göbe denselbst schuldig und deshalb mit einer Gesamtstrafe von fünfzehn (15) Mark event. drei (3) Tagen Gefängniß zu bestrafen auch die Kosten des Verfahrens zu tragen und die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten gehalten ist. Auch ist dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, binnen vier Wochen nach beschränkter Rechtskraft den entscheidenden Theil des Erkenntnisses auf Kosten des Angeklagten einmal im Merseburger Kreisblatt bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen

In der Gieseler'schen Konkurs-Sache wird der auf den 27. Juni 1882 Vormittags 11 Uhr, zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung behufs Beschluß über freihändigen Verkauf des zur Masse gehörigen Grundstücks angelegte Termin hierdurch aufgehoben, nachdem ein Gläubigerauschuß gebildet worden ist.

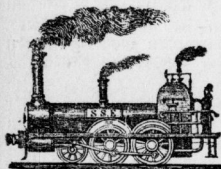
Merseburg den 26. Mai 1882.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 3. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, versteigere ich in der Wohnung des Arbeiters Sautbal in Unterkrigstebdt
1 Läufer Schwein

öffentlich meistbietend.
Merseburg, 31. Mai 1882. Schlüter, Gerichtsvollzieher.



Sonnabend d. 10. Juni cr.,
Mittags 1 Uhr
Extrazug

Halle-Berlin

(gr. Schützenfest & Bundesschiessen.)

Für Land- u. Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 5-10-15 Pf. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Knospe ist gewöhnlich schon im April. Die zweite Knospe im Juni, Juli und nach Anfangs August und dann auf solchen Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgemäht hat, z. B. Weizen, Gerste, Kartoffeln, Rogg, Reis und Klee. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauenen zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis zum letzten Herbst ihre Härte und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mark, Mittlere 4 Mk., kleine 2 Mk. Pfund wird nicht abgegeben. Knospe von Morgen 1/2 Pfund. Cultur-Anweisung siehe jedem Auftrage bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Blankete Aufträge werden umgehend per Postversand expedirt.

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer

entferne in 1 bis 2 Stunden mit dem Kopfe ohne Anwendung von Couffo und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch brieflich); für den wirklichen Erfolg leichte Garantie. Bandwurmlleidende können bei mir Adressen radikal geheilter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt.

Adresse ist: **F. Th. Voecker in Braunschweig.**

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkenntniß auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nächstem Magen, Sodbrennen, Magen säure, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Anäuels bis zum Halse, Kopfschmerzen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Aftersjucken, wellenartige Bewegung im Körper.

Zu Merseburg bin ich wieder zu sprechen nur Montag d. 5. Juni im Hotel „zum halben Mond“ von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.



Eine hochtragende Kuh verkauft
Eine Grube ausgegraben, Pferdebünger ist zu verkaufen bei
Blößen 4. Alwin Weissenborn, Breitestr. 18.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Specialitäten:
Dampf-Dresch-Maschinen
von 2 1/2 bis 8 Pferdekräften.
Locomobilen.

Neueste Construction, bewährtes System, billige Preise.
Nahezu 1000 Garnituren verkauft.
Special-Kataloge gratis.

Livoli-Theater.

Heute Freitag den 2. Juni 1882.
Bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Hamlet,
Prinz von Dänemark.
Entree 40 Pf.,

nummerirt 75 Pf. im Vorverkauf
an den bekannten Verkaufsstellen.
Schülerbillets zu 30 Pf.
Anfang präcis 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Zur Tanzmusik in

Menschau,

Sonntag den 4. Juni, ladet ergebenst ein
H. Pöble.

Schkopau.

Sonntag den 4. Juni laden freundlichst ein
die jungen Mädchen.
Zur Aufführung kommt:
„Das junge Schweigermädchen“
oder
„Aus Liebe wagt man sein Leben.“

Grenpau.

Zu Kleinpingsten ladet ergebenst ein
die Pfingstgesellschaft.

TREBNITZ.

Sonntag den 4. Juni ladet zur
TANZMUSIK
in der grünen Laube
von Nachmittags 3 Uhr ab freundlichst ein
W. Köcke.

Wo gehen wir zu Klein-Pingsten hin?
Auf die Bergschänke bei Wegwitz wollen wir gehen,
Denn da giebt's etwas Schönes zu sehen.

Um 3 Uhr wird Jungfernschnee gemacht;
Wozu einladen die jungen Burtschen dafelbst.

Schkortleben.

Zum
Sternschießen mit Ball
Sonntag den 4. Juni ladet ergebenst ein
F. Koblenz.

Sensen,

französische und sächsische, unter
Garantie,
Sicheln &
Werksteine

empfeilt billigst
G. F. Viebich, Markt 15.

Corsettes

in allen Weiten und
neuesten Mustern sind
wieder eingetroffen bei
A. Grillo, Burgstr. 12.

Zwei Schlafstellen sind offen
Mühlberg 3.

AUSWANDERUNGS-BUREAU
A. E. Kohlmann, Leipzig
85 Brühl.

Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien.
Jede bez. Ausreise wird sofort ertheilt.
Liveschäven über Ländern Nord-Amerikas gratis gegen Einreise von 20 An Briefmarken. Beförderung ausschließlich mit deutschen Schiffen.

Bau-Material.

3400 laufende Meter behauenes Bauholz in verschiedenen Längen und Stärken,
50 Tausend Dachsteine,
240 Schock Laten in verschiedenen Stärken
sind aus den früheren Schulze'schen Troden'schuppen, Saalauer 8 hieselbst, durch mich zu verkaufen.
Mit näheren Auskünften über Preise zc. siehe zu Diensten.

Max Thiele,
Merseburg.

frische Schollen auf Eis,
Neue Isländer Geringe,
Neue Kartoffeln
empfeilt **G. L. Zimmermann.**

Vanille, beste crystallisirte, à Schote 25 Pf. empfiehlt
F. F. Deutel, Gotthardtstr.

Ein Pianoforte für 54 M. zu verkaufen
Oberaltenburg 23.

10500 M.

werden auf sichere Hypothek, wovon 1. Juli, gesucht. Adressen bittet man postlagernd **G. W. 100 Merseburg a/S.** niederzulegen.

1 herrsch. Wohnung
erste Etage zu vermietten und 1. October zu beziehen
Salle'sche Straße 17.

Eine
möblirte Stube
mit Schlafcabinet ist
zu vermietten u. sofort zu beziehen
Allenb. Schulplatz 5.

Gesucht wird:
per 1. October d. J. ein
Loqis, bestehend aus 3-4
Stuben und 2-3 Kammern
nebst Zubehör, event. auch
kleiner, erste Etage oder
Parterre, Ober- od. Unter-
altenburg oder Witte der
Stadt. Offert. unter Angabe
des Miethspreises werden
sub **A. R. 100** in d. Exp.
d. Bl. erbeten.

Schmiede-Innung.
Das Quartal findet nicht Montag
nach Kleinpingsten, sondern
Montag den 12. Juni
in der „guten Quelle“ statt.
König, Obermeister.

Redaction, Druck und Verlag von
H. Weidholdt in Merseburg.